

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Rasalia Tabeling: Wustebrot un Götte

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Wustebrot un Götte

VAN ROSALIA TABELING

Fasten is kien Pläseier, un dei meisten Lüe sünd bie't Fasten nich in beste Stimmung. Dat wör in fräüheren Jaohren nich anners, at 't eigentlich bloß tweierlei Fasten geew; dat Fasten ut dat Gebott un dat Michälsfasten. Mit beides wäit man vandaoge nich mehr so recht wat antaufangen. Nich, at wenn fasten vandaoge ein Frömdwort is, nee, fasten wedd hüt' sogaor „groot“ schräven, denn ale Welt rädet van fasten, off dat Sportler, Mannequins, junge Wichter oder ole Lüe sünd. Schlankheitsfasten segget dei Eeinen, Gesundheitsfasten segget dei Annern. Wat dat nu jüs för'n Fasten is, watt dei Einzelne innhollt, bruck man jo nich so genau tau wäten; Michälsfasten is't nich.

Tau St. Michael (27. Sept.) füng fräüher Jaohren dat Michälsfasten an, dei Tied, wo Speck un Fleisk in'n Wiem minner un minner wüdden un wo dei Mammens dat Kaoken kien Freide mehr mök, weil sei nich genau för ehre Leiwen innen Pott tau gäwen harn. Taun Schlächten wör dat noch tau frauh inne Jaohrestied, un köfft wüdd dor nich so väl, denn dat Geld wör knapp domaols.

Sobold dat Wäer ümmeschlöög un et anfäng tau freisen, möbde dor manchet Schwienken dran glööwen, un dat Michälsfasten har'n Ende. Hier tau Lande wör dann Wustebrot un Götte taun Freustück Trumf.

Dat wör bie Näikamps uck so. Näikamps harn noch jüst vör Wiehnachten 'n lütket Schwien „kiddelt“, un dei Mamme freide sick nietske, dat sei tau dei Fierdaoge dei Kööken wer schier har, – denn Schlächten wör'ne fettige Angelägenheit, – un dat dei Wiemen nur wer mit Wust, Speck un Fleisk proppe vull hüng. Zwei Daoge nao Näijaohr seeten Näikamps Pappe, Mamme un fief Kinner bie'n Diske un eeten Wustebrot un Götte ut dei Pannen, at dei Döörn aopen güng un dei näie Vikar inne Döörn stünd. Sien fröndlike „Moin“ klüng jüs so fröndlik wer trügge, un dei lütke Bernd sä tweimaol „moin“, un as do ale lach'den, sä hei noch maol un noch maol „moin“, bitt dei Mamme üm up dei lütken Fingers tippte, do wör'd Moinseggen daon. Dei näie Vikar meende, dat et gaud bie Näikamps röök un dat hei al lange nich mehr so'n Äten hat har. Näikamps Mamme oewerleer nich lange un fröög, off sei üm uck so'n Äten anbeien dröffde, un sei stünd drock up, üm einen Teller tau haolen; doch dei Vikar geew ehr sinnig tau verstaohn, dat hei sick hier am leiw'sten riegede un mit ut dei Pannen eet. Heini höl flink'n Gaobel, un eeh Näikamps sick verseege, sedd'de dei Vikar sick näben Mariechen, dei düchtig upschickede, un hei lang'de mit siene Gaobel inne Pannen. Man seeg 't üm an, dat't üm schmeckede.

Mariechen aower, dei 10jöhrige, wüdd immer langsaomer mit't Äten. Dei Angst schnürde ehr dei Kählen tau. Wat nu, wenn ehr Pappe – dei faoken düchtig oewer denn näien Vikar siene lange Prädigt schüllt – üm dat nu liekut sä? . . . Sicher wüdd Vikar ehr dann nich mehr so leiw hebben, un sei kreeg kien Bildken mehr van üm. Villichde wüdd hei in'nen Unterricht al dei annern Kinner upseggen laoten, bloß ehr nich. Mariechen wüdd'et rein leip tau.

Aower dat scheen, at wenn Näikamps Pappe gaor nich an dei langen Prädigt dachde, denn hei unnerhüllt sick mit Vikar öwer Politik. Dor verstünd hei wat van, dat wübbe Mariechen, denn dorower unnerhüllt hei sick uck altied mit dei annern Lüe, dei bie ehr köömen.

Nöhm dat Schnacken nu'n annern Verloop' Mariechen lusterde schaap, un ehr

Haate kloppede drocke un lut. At Näikamps Pappe sick dann oewer denn Kopp strök, – dat dö hei immer, wenn hei noch watt seggen wull – verschööt Mariechen dei Klöör.

Doch dei näie Vikar vertellde, worüm hei eigentlich kaomen wör. Off Heini üm 11 Uhr woll bie'ne Beerdigung deinen kunn, fröög hei. Eeier Heini antworten kunn, sä Näikamps Pappe, dat dat woll güng un dat Heini immer för so watt Tied har.

Vikar stünd up. Denn Disk har Näikamps Mamme al wedder affrümmt, at Vikar ehr för dat leckere Äten dankede un dann güng.

Mariechen füllt'n Stein van't Haate.

At Näikamps Pappe achternao mit dei Mamme schnackede, hörde Mariechen denn Pappen seggen: „Famosen Vikar, hei eet mit us ut'e Pannen, dei paßt in'ne Welt!“

Öwer denn näien Vikar siene lange Prädigt hörde Mariechen denn Pappen nich wer schellen.

## Van drei up veier

VAN WERNER KUPER

Gaut hunnert Johr is dat nu all her, so vertellt man sick in Emstek vandaoge noch. Dor harrn sick twee Mannslüe, Janbernd ut Gorthe un Dierk van Bühren, up Sünt-Margreitenmarkt in Emstek vertörnt. Sei seeten in't Wertshus un kippen sick ein'n Ort Brannwien nao'n ännern weg, bet sei up't leßte beide gehörig dei Kruken vull harrn. Bi dei Käkelee, dei dor dann achteranköm, kreegen sick dei beiden gehörig inne Wull un güngen upeinander los. Se haun sick at de Kädellappers; un dat dürde nich lang, at Janbernd den Dierk so fosse einen raoken dö, dat hei ganz benüsselt ünnerm Disch liggen bleew. At Dierk weer tau sick köm, seeg sien Schnutwarks 'n bäten verbaogen un verklattert ut, un dei Sönndaogsanzug har uck noch sienen Deil mitkrägen. At hei daogs dornao wedder nöchtern was, güng hei nao'n Amtsrichter in Cloppenburg un verklaogde den Janbernd.

Kort dorup köm dat in Cloppenburg up'n Amtsgericht wägen dei Klopperei tau'n Verhanneln. Dei Amtsrichter bestrafde den Schulligen mit drei Wäken Kaschott oder Kittken, at man segg. Drei Wäken schull hei dorför, dat hei den Dierk so gräsig tausamenhaut har, in Cloppenburg bi Waoter un Brot „sitten“. At dat so wiet klor was, stelde dei Amtsrichter dei leßte Fraoge: „Hat der Angeklagte noch etwas gegen das Urteil einzuwenden?“

„Jawoll, Herr Richter, dat hebb ick“, sä Janbernd un stünd up. „Der Angeklagte hat das Wort“, sä dei Richter. „Herr Richter“, füng do Janbernd an, „ick wull man bloß seggen, drei Wäken sitt uck'n Huhn, dat klucken deit!“ Do sprüng dei Richter ganz vergrellt van sienen groten Stauhl hoch, öwerleggde sick dei Saoke mit siene Bisitters noch maol un sä dann tau den Süner: „Wegen verächtlichmachender Äußerungen gegen das Hohe Gericht erhöht sich die angekündigte Gefängnisstrafe von drei auf vier Wochen!“

Dat so ne dumme Goos äöwer veier Wäken klucken mott, bet sei ehre Eier utsäten heff, dat heff Janbernd bi'n Weggaohn woll noch bedacht, aower nich mehr verluun laoten.

